

gehöriges Auszüglerhaus darnieder, und die von der Gensd'armie angestellten Ermittlungen haben ergeben, daß der 19jährige Sohn des Begüterten Wolf, welcher im Hofe nach Spertlingen geschossen, das Feuer veranlaßt hat. Der Pfropf des Gewehres war nämlich in das Strohdach eingedrungen und hatte dasselbe entzündet. Wolf ist wegen seiner Fahrlässigkeit in Untersuchung gezogen worden.

* Riesa, 21. Oct. Am gestrigen Tage, Mittags ½ 2 Uhr brach in dem Hause des Schiffers Henschel in Münchitz Feuer aus und wurde dasselbe nebst dem Nebengebäude, sowie dem Wohnhause und Stallgebäude des Schiffers Schmol ein Raub der Flammen. Die Henschelschen Eheleute waren an jenem Tage verreist, und es hoben die angestellten Ermittlungen ergeben, daß der 8jährige Sohn derselben den Ausbruch des Feuers durch Spielen mit Streichhölzchen herbeigeführt hat.

Vermischtes.

(Aus Berlin.) Der Arbeitermann Grothe ist am 26. Oct. von den Geschwornen für schuldig befunden worden, den Professor Grogg am 17. April mit Vorsatz und Ueberlegung getödtet zu haben; die Wittwe Quinche und die der Prostitution ergebene Marie Fischer wurden für schuldig erachtet, bei jenem Verbrechen wissenschaftliche Hilfe geleistet zu haben. Alle drei sind vom Gerichtshofe zum Tode durch das Beil verurtheilt worden.

(Aus der Rheinprovinz) Am 20. Oct. hat in der preussischen Kohlengrube Neben bei Neunkirchen ein entsetzliches Unglück stattgefunden. Es hatten sich schon seit mehreren Tagen in jener Grube die Gase (schlagenden Wetter) in so bedenklicher Weise gehäuft, daß die Anwendung von Vorsichtsmaßregeln für nöthig erachtet wurde. Ob dies nicht in völlig ausreichender Weise geschehen, ist noch nicht ermittelt, doch wurde das Unglück dadurch nicht verhindert. Früh in der siebenten Stunde, nachdem 40 Bergleute den gefährlichen Ort betreten hatten, entzündeten sich plötzlich die Gase und infolge dessen auch das in der Grube befindliche Sprengpulver, und die Arbeiter wurden unter den herabstürzenden Kohlen und Geröll begraben. Dreißig dieser Unglücklichen, meist Familienväter, lag man als verflämmele Leichen unter dem Schutt hervor; zehn andere haben so bedeutende Verletzungen erhalten, daß an ihrem Aufkommen gezweifelt wird. Das Unglück wäre noch verhängnisvoller geworden, wenn nicht viele der Bergleute an jenem Schreckenstage den Jahrmarkt in dem nahen St. Wendel besucht hätten. Die Verunglückten sind am 23. Oct. auf dem Kirchhofe zu Schiffweiler in einem Grabe beerdigt worden.

(Russische Strafmethod.) In dem Berliner Polenproceß kam letzten Donnerstag ein Angeklagter, Johann Röhr, 48 Jahre alt, zum Verhör, der Folgendes über seine Erlebnisse erzählte: „Ich habe in Lithauen theilgenommen an den Vorbereitungen zu dem Aufstande des Jahres 1846. Ich geriet in eine schwere Untersuchung, welche zwei Jahre dauerte. Mit Beihilfe auswärtiger Behörden wurde während dieser Zeit so viel Material gesammelt, um mich vor ein Kriegsgericht zu stellen. Durch dasselbe wurde ich zu 15 Jahren schwerer Arbeit in Sibirien verurtheilt. Der Nachspruch des Kaisers änderte dieses Urtheil um in 1000 Stockhiebe, und wenn ich diese Strafe überleben würde, zu 12 Jahren schwerer Arbeit in den Bergwerken von Sibirien und ewiger Verbannung. Die Strafe wurde vollstreckt, ich überlebte dieselbe, und daß ich sie überlebte, brachte den russischen General, der die Execution leiten mußte, in Ungnade. Ich wurde darauf in Ketten geschmiedet und in Begleitung zweier Gensdarmen bis Tobolsk per Post befördert. Von dort machte ich mit einer Partie Verbrecher den Weg zu Fuß nach Sibirien, was etwa 11 Monate dauerte. Dort verblieb ich etwa 7—8 Jahre; nach der Thronbesteigung Alexanders II. wurde ich colonisirt und später infolge der allgemeinen Amnestie, nach dem Pariser Friedensschluß, amnestirt. (Fortsetzung im Beiblatt.)

(Eingesandt.)

In unseren Tagen giebt es gar viel und gar Vieles zu lernen. Unsere Jugend kommt mit dem bloßen Wissen des Einmaleins, dem Lesentönnen von Gedrucktem und Geschriebenem und der nothdürftigen Kenntniß der edeln Schreibekunst nicht mehr aus, wie es wohl zum Theil noch zur Zeit unserer Großväter sein mochte. Der angehende

Berwerbende, wie der junge Landwirth (wie gebrauchen dieses ehrliche deutsche Wort lieber als das fremde: Dekonom), beide müssen sich heutzutage mit einer großen Menge von Kenntnissen für ihren Berufszweig ausrüsten, wenn sie nur mit ihren Berufsgenossen gleichen Schritt halten, wenn sie ihre Existenz als gesichert betrachten wollen. Die Zeit stellt immer höhere Forderungen. Das materielle Vermögen und die Tugend (rechtlicher Sinn, Arbeitsamkeit, Sparsamkeit u. s. w.) können jetzt ohne Verbindung mit einer gewissen Gewandtheit des Geistes und ohne hinreichende Kenntnisse nicht mehr genügen, um eine nur einigermaßen hervorragende Stellung einzunehmen. — Die technischen Wissenschaften greifen ganz besonders immer tiefer in das gewerbliche Leben ein; sie haben auch in der Praxis des Landwirths Wurzel geschlagen und sie gedeihen dort kräftig wie die Eichensaft auf gutem Boden.

Eine Menge trefflicher Lehranstalten sucht den Wissensdurst unserer Jugend in der angebotenen Hinsicht zu befriedigen. Wir haben Gelegenheit gehabt, viele derselben kennen und ihre Einrichtungen und Erfolge schätzen zu lernen; es würde zu weit führen, wollten wir uns specieller über alle diese Anstalten verbreiten, wir können indes besonders das Privat-Realinstitut des Herrn Director Schoche in Dresden (Grünegasse 14a.) empfehlen, welches bei mäßigen pekuniären Forderungen doch eine so reiche Auswahl von Unterrichtsgegenständen und so tüchtige Lehrkräfte aufzuweisen hat, daß selbst Demjenigen, welcher eine höhere Ausbildung sucht, hinreichende Gelegenheit hierzu geboten ist. Der angehende Landwirth zumal dürfte hier für alle Zweige seines Berufes in verhältnißmäßig kurzer Zeit (½ bis 2 Jahr) einen reichen Schatz von theoretischen Kenntnissen erwerben können. Physik, Chemie, Bodenkunde, Buchführung, sowie auch diejenige Wissenschaft, welche heutzutage Jedem, also auch dem Landwirth bis zu einem gewissen Grade unentbehrlich ist, die Mathematik, finden dort nächst vielen anderen ihren Lehrstuhl. — Prüfet Alles und das Beste behaltet. —

Getreidepreise.

Namen der Orte.	Datum.	Arth.	Weizen		Roggen		Gerste		Hafer		Aebfen	
			R.	S.	R.	S.	R.	S.	R.	S.	R.	S.
Dresden ..	October 24.	von	4	10	3	5	2	20	1	2a	—	—
		bis	5	—	3	10	2	25	2	10	—	—
Bauzen ..	22.	von	4	15	2	25	2	10	1	20	—	—
		bis	5	—	2	2	2	15	1	25	—	—
Pirna . . .	22.	von	4	—	3	—	2	24	1	19	—	—
		bis	4	15	3	5	—	—	1	29	—	—
Rohwein ..	25.	von	4	7	3	—	2	10	1	18	—	—
		bis	4	12	3	6	2	15	1	20	—	—
Chemnitz ..	22.	von	4	7	3	2	2	17	1	25	3	26
		bis	5	12	3	20	2	25	2	—	4	5
Radeburg ..	26.	von	4	20	3	—	2	12	1	25	4	—
		bis	—	—	3	5	2	15	2	—	—	—

Dresden. Das Schock Stroh 6 Zhr. 10 Rgr. bis 7 Zhr. — Rgr. Der Centner Heu 1 . 10 . 1 . 18 .

Radebeurg. Haidelorn 2 Zhr. 14 Rgr. bis 2 Zhr. 28 Rgr.

Butterpreise in Dresden vom 22. bis 24. October:
die Kanne 17 Rgr. — Pf. bis 19 Rgr. — Pf.
— in Pirna (22. October) 18 19
— in Rohwein (25. October) 16 18 4
— in Chemnitz (22. October) 18 19

Stand der Sächs. Staatspapiere und Pfandbriefe.

Sächs. 3/8 Steuer-Scheine, große 92½ gesucht; dergl. kleine 92½ gesucht; Sächs. 4/8 Staats-Schulden-Cassen-Scheine, große 101½ gesucht; dergl. kleine 101½ gesucht; dergl. von 1855 à 3/8 105 gesucht. Sächs. Land-Renten-Briefe, große 95 gesucht; kleine 95½ gesucht. Sächs. Schleifische Eisenbahn-Actien 103 gesucht. Lausitzer 4/8 Pfandbriefe, große 101 gesucht; dergl. kleine 101 gesucht. Erbländische 4/8 Pfandbriefe, große 100½ gesucht; dergl. kleine 101 gesucht.

Preussische 3/8 Anleihe, große 105 gesucht; dergl. kleine 105 gesucht; Preussische 4/8 Anleihe, große 101 gesucht; dergl. kleine 101½ gesucht; Preuss. 3/8 Staats-Schuld-Scheine 89 gesucht. Oesterreichische National-Anleihe 68 angeboten Oesterreichische Banknoten 85½.

Gold-Cours. Lond'or à St. 5 Zhr. 15 Rgr. 5 Pf. Dukaten à St. 3 Zhr. 5 Rgr. — Pf. Gold-Kronen 9 Zhr. 7 Rgr. — Pf.
Dresden, am 27. October 1864. **Edward Koch.**

Neustadt-Dresden, Dampf-Schnellpressendruck der E. Heinrich'schen Buchdruckerei.

(Hierzu der Dampfswagen Nr. 44 nebst einer Beilage.)